

# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erhebt an jedem Werktag und kostet abgesehen monatlich  
25 Pf., bei unserer Ausgabe monatlich 25 Pf., vierteljährlich durch  
die Post ohne Beiklage Mtl. 1.95.

Berantwortlicher Schriftleiter: J. V. Albert Pfeifer, Weilburg.  
Druck und Verlag: J. Pfeifer, S. m. S. J., Weilburg.  
Telephon Nr. 24.

Zusatzrate: die einstellige Sammelszeit 15 Pf. haben bei der großen  
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Zusatzrate:  
Annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsüber.

Nr. 1.

Dienstag, den 2. Januar 1917.

56. Jahrgang.

## Der Kaiser an Heer und Marine.

Berlin, 1. Januar. (W. B. Amtlich.)

An mein Heer und meine Marine!

Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen.

Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zusehends geworden. Alle ihre Anstrengungen in Ost und West sind an Eurer Tapferkeit und Hingabe zerstört!

Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch Gottes Güte wiederum unverwölkliche Vorbeeren an Eure Fahnen geheftet.

Die größte Seeschlacht des Krieges, der Sieg am Skagerrak, und die hohen Unternehmungen der U-Boote haben meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Seiten gesichert.

Ihr seid siegreich auf allen Kriegsschauplätzen zu Ende wie zu Wasser!

Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Blicke blickt das dankbare Vaterland auf Euch. Der unvergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt, Euer zäher, nimmer ermattender Siegeswillen, Eure Liebe zum Vaterlande blühen mit dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird!

Gott wird auch weiter mit uns sein!

Großes Hauptquartier, 31. Dez. 1916.

Wilhelm.

## Bor einem Jahr.

2. Januar 1916. Im Westen stand nördlich der Straße von Bossee-Bethune eine große Sprengung mit vollem Erfolge statt. Die Kampf- und Deckungsgräben des Feindes wurden zerstört und die Besatzung zum Teil gefangen genommen. — Im Osten wurde an der befestigten Front im Raum von Tropozow erheblich gefangen, indes scheiterten alle russischen Durchbruchsversuche an dem tapferen Widerstand der deutsch-österreichischen Truppen. In der Serethmündung, an der unteren Strypa, am Korminbach und am Styri wurden russische Vorstöße abgewiesen. — König Konstantin von Griechenland erklärte mit Entschiedlichkeit, daß er auf wohlwollender Neutralität für die Westmächte beharren werde; er suchte die Gefahr der deutschen Charibdis, wie der englischen Scylla zu vermeiden.

## Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Hottner-Grefe.

(Fortschreibung.)

„Doch ich der Hund gar nicht meldet!“ sagte Fritz Agmann und warf einen forschenden Blick auf den anderen, der gleichmäßig neben ihm stand und ihm zuwarf, wie er sich mühte, mit den steifen Fingern den Schlüssel ins Loch zu stecken.

„Na — der meldet sich net!“ entgegnete Hormayer gelassen. Oder war die Grausamkeit nur Komödie?

Klang da nicht etwas wie Triumph durch die wenigen Worte?

Der Förster hatte keine Zeit, um nachzudenken. Wohl lag ihm Lords Schicksal schwer am Herzen. Welt mehr aber galt ihm das, was die nächste Stunde bringen sollte. Endlich drehte sich freudig der Schlüssel im Schloß; die Tür ging auf. Dunkel gähnte der Hausschlur den beiden Männern entgegen.

Agmann holte rasch seine Streichholzchen aus der Tasche. Im nächsten Augenblick summte das Licht der kleinen Funktlampe hell auf, die an eisernen Ringen von der Decke herabhängt.

Hormayer wandte sich zurück nach der noch offenstehenden Haustür.

„Zumindest könnt' man's jetzt, nicht?“ sagte er in fragendem Ton: „„geht fort herein. Und dann — wie ich schon einmal gesagt hab’ — es gibt so Sachen, die man zu bereiten hat, wo man kan‘ Zeugen brauchen kann!“

Er wartete gar keine Antwort ab; schon fiel die schwere Tür mit einem dumpfen Laut ins Schloß.

Fritz Agmann ließ den Mann nicht aus den Augen. Jetzt, da Hormayer sich duckte, sah er, daß er im Gürtel das br. Messer trug. Und daneben steckte noch etwas, einer Pistole alten Kalibers verdeckt ähnlich.

Der Förster legte gleichfalls das Gewehr nicht ab. Wenn einer schon so daherkommt,“ dachte er, „so bewaffnet, da will man doch auch was in der Hand haben!“

## Der Krieg.

### Lagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Dez. (W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Lille, an der Somme — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen Abschnitten der Aisne-Front nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße englischer und französischer Verbündeter abgewiesen.

Nicht alle sind tot, deren Hügel sich hebt!  
Wir leben, und was wir lieben, das lebt,  
Das lebt, bis uns selbst das Leben verrinnt!  
Nicht alle sind tot, die begraben sind!

## Ehren- Tafel.

### Es starben den Helden Tod fürs Vaterland:

Friedrich Lenz aus Laimbach.  
Wilhelm Hornseck aus Laubussebach.  
Heinrich Wengenroth aus Schadeck.  
Gustav Petry aus Witzelau.  
August Dost aus Witzelau.  
Hermann Kommel aus Autenhausen.

### Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem linken Maasufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am Col de la Haie im Laufe des Tages mehrere durch starke Feuerwellen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Grabentätigkeit.

Und so — einer vor dem anderen auf der nur, einer den anderen stets scharf beobachtend —, so traten sie endlich über die Schwelle des Vorzimmers. Auch hier brannte bald die große Hängelampe.

Fritz Agmann atmete auf, als es überall hell war. Im Dunkeln mochte er schon gar nicht sein mit dem sonderbaren Menschen. Da hatte er immer das Gefühl, als würde er ihm gleich an die Kehle springen.

Der Förster legte sich auf den großen Bettisch, über dem im Winkel das geschnitzte Kreuz hing und die geweihten Palmwedel prangten.

Scharf sah er den Hormayer an. Dieser stand noch inmitten des Zimmers, wie unchlösig, womit er jetzt beginnen sollte. Das Schweigen wurde drückender. Viel ärger erschien es dem wartenden Manne, als das längste Wort.

„Na also, Hormayer,“ sagte er endlich, was ist denn los? Was hast du da für einen Wahnsinn zusammengetrieben? Was willst du wissen? Und was willst du von mir?“

Hormayer fing nur die letzte Frage auf.

„Um eine Gehaltsaufbesserung ist’ ich halt ganz gehorsam‘ bitten“, sagte er sehr bescheiden.

Der Förster fuhr auf.

„Was? Jetzt hab’ ich dir die besser bezahlte Aufsichtsstelle verschafft, die du meiner Seele nicht verdienst, und jetzt willst du schon wieder mehr?“

„Ja,“ entgegnete Heinrich Hormayer ganz ruhig, „mir ist das zu wenig! Auch das Geld, das der Herr Förster der Ago gibt, ist zu wenig!“

„Was für Geld?“ schrie Agmann außer sich.

Hormayer lachte laut auf.

„Na — die hundert Kronen, von denen sie sagt, daß sie ihr der amerikanische Bruder geschenkt hat! Ja natürlich alles eine Lüü! Ich tu’ halt nur so, als ob ich’s glauben möcht! Denn die Ago — das ist eine sehr Witwe. Mit der streit’ ich net gern. Wenn die eine Ahnung hätte, daß ich damals, wie der Herr Förster das erstmal bei uns war, ganz ruhig in dem Holzhammer g’sessen bin neben dem Zimmer, und mir die ganze Verabredung mit an’ hört’ hab’ —“

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den verschiedensten Karpaten erfolglose Trouillengänge deutscher Jäger.

Im siebenbürgischen Grenzgebirge brachten die deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffsgruppen trotz hartnäckigem Widerstand in verschwundenen Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russen 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unsere unermüdlichen Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weichenden Feind. Sie stehen in fortwährendem Kampf in der Linie nordöstlich Buzuluk-Suleski (am Buzau) — Globoszla (halbwegs Alminicul-Sarat — Plaginiestii).

Mazedonische Front.

Nur kleine Gefechte von Streifabteilungen in der Struma-Ebene.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 30. Dez. Abends. (W. B. Amtlich.)  
Bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Großes Hauptquartier, 31. Dez. (W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La Bassé-Kanals, beiderseits des Somme und nordwestlich von Belles heftig. Auf dem Südufer der Aire brachte unser Spezialfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Jakobstadt nahm die Artillerietätigkeit zu.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Grenzgebirge zur Moldau nehmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrissen nördlich des Alzales den Russen die Höhe Sosymtar und hielten sie gegen starke Gegenstöße. 1 Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Oltzales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Tisnatale Tisnitz in hartem Häuserkampf genommen. Bei Bereju im Babalatale sind unsere Truppen im Vorbringen.

Fritz Agmann war aufgesprungen.

In diesem Moment vergaß er alle Vorsicht. Eine ungeheure, grenzenlose Wit war in ihm. Eine Wit, die dem Gefühl der Ohnmacht entsprang, das er diesem Menschen gegenüber empfand.

„So?“ sagte er, „und schämst dich nicht, mir das zu sagen, Hormayer? Gehörst du wohl wie ein Schulbub?“

Heinrich Hormayer nickte ruhig und überlegen.

„Oh, das war gut,“ sagte er dann, höchst zufrieden mit sich selbst, denn die Ago, die war’ dumm genug und wär’ jetzt zufrieden, weil nur ich die Stell’ hab’ und weil der Paet zahl’ ist, und weil die Kleine nicht mit bloße Füch’ trennen muß. Aber schau’n Sie, Herr Förster, das war’ wirklich a viel zu g’ringe Zahlung für das, daß man still sein muß, wo man doch was weiß, was die Gerichtsherren sehr interessieren tät!“

Er hielt einen Augenblick inne, als erwarte er eine Antwort.

Aber Fritz Agmann saß ganz unbeweglich und starrte den Sprechenden mit einem fast irre Blicke an. Auf dem Gesicht des Mannes stand deutlich die ungewöhnliche Überraschung, das Entzücken zu lesen, welche die in so gemütlichem Ton vorgebrachte Rede Hormayers in ihm erweckte.

Da Hormayer keine Entgegnung erhielt, begann er nach einer Weile von neuem zu sprechen:

„Ja, also, gehört hab’ ich damals jedes Wort, was der Herr Förster g’redet hat mit der Ago. Manchmal will’s halt schon der Zufall, das der Mensch ein Glück hat! Ich hab’ dazumal eins g’habt! Und reden tu’ ich zu niemand das kleinste Wörtel, da kann sich die Frau Baronin Werbach drauf verlassen, wie der Herr Förster!“

Agmann stand langsam auf und richtete sich zu seiner ganzen sattlichen Höhe empor. Der Name Ottas elektrisierte ihn.

Hormayer nickte vertraulich.

„Na ja,“ sagte er in einem gemütlich sein sollenden Ton, welcher eigentlich frech war, „wer hört denn sonst was von dem ganzen Stillsein, als die Frau Baronin und ihr Herrschaft? So dumm wie die Ago bin ich

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Truppen der Generalleutnants von Morgen und Röhne fanden nördlich und östlich von Rimnicu-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Fortschreitend gelang es, in die Stellungen einzubrechen und ihre starken Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen der Rimnicu-Sarat und Buzen-Riedern wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen. Die Donauarmee nähert sich stetig der stark befestigten Linie Gurgeni-Gincea (westlich und südwestlich von Braila). In der Dobrudscha erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte gegen Macin.

### Mazedonische Front.

An der Struma erfolglose Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Der österreichisch-ungarische Lagesbericht.

Wien, 31. Dez. (W. T. B.) Nichtamtlich. Amtlich wird verlautbart vom 30. Dezember:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe Bajurul-Sutec und zwischen Rimnicu-Sarat und Blangesti den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Blangesti nähert sich die Kampfgruppe des Generals von Krafft den Bergfächern. Österreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feinde zwei 10-cm-Haubitzen ab. Der Südfügel der Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph hat trotz des zähen feindlichen Widerstandes erneut beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen. 10 Offiziere und 650 Mann, und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebrochen. Nördlich des Uztales schwerte ein schwacher russischer Angriff. Nordwestlich von Balocze führen unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor. In Wolhynien hat eines unserer Artilleriegeschwader das Waldlager östlich von Sabot mit Bomben belagert.

#### Italienischer und südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höser, Feldmarschallleutnant.

### Der Kampf zur See.

Saara, 30. Dezbr. (af.) Reuter meldet aus London: Der britische Schoner "Spinaway" und das britische Dampfschiff "Orionay" (3761 Tonnen) wurden versenkt. Ebenso scheint das schwedische Dampfschiff "Renabio" zu Grunde gegangen zu sein.

### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 30. Dez. (W. B.) Amtlicher Heeresbericht vom 29. Dezember. Mazedonische Front: Schwache Artilleriefeuer auf der ganzen Front. Bulgarische und deutsche Artillerie besiegte bei Bitolia (Monostir) feindliche Truppen, die vor der Stadt Bewegungen ausführten. Rumänische Front: Im nordwestlichen Winkel der Dobrudscha dauert die Offensive entsprechend dem Kriegsplan fort. Wir besiegten das Dorf Nachel.

### Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 31. Dez. (W. B.) Amtlicher Heeresbericht vom 29. Dezember. An der persischen Front wießen wir einen von den Russen gegen den Ort Cobaschi, 50 Kilometer nordwestlich von Hamadan, gerichteten Angriff ab. Der Feind zog sich in nordöstlicher Richtung zurück. In der Nacht zum 27. Dezember ver-

nicht! Ich weiß, was ich weiß. Die Papiere von der jungen Frau, die dort im Jagdschloss wohnt, die sind dagewesen, sagt der alte Joerl, und jetzt sind sie weg. Nicht wahr? Wer soll ab denn dafür interessieren, ob der junge Führer von Werbach einmal das ganze Erbe kriegt, oder der kleine? Aber? Wer? Na – entweder der junge Baron Hadmar selber, oder seine Frau Mutter. Der junge Herr ist aber net so g'scheit in solchen Sachen, das kann ich schon. Also: die Frau Baronin. Und selber kann's halt doch nicht hingenommen und die Papiere stehlen. Also braucht's dazu an guten Freunden. Und der Herr Förster Armann war ja doch alleweil der beste Freund von der schönen Frau Baronin.

Hab' ich recht oder net? Und wenn ich mit alledem zum Gericht eingeh' nach Salzburg und mach' die studierten Herren aufmerksam auf alles und erzähl', daß der Herr Förster mein Weib gebeten hat, daß sie mir verrät, daß sie am schwarzen See drunten den Herrn Förster gesehen hat, eingewandelt in ein'n Automobilmantel und vor' G'sicht a schwarze Brillen. Das war in derselben Nacht, wo der Herr Baron so plötzlich gestorben ist, und wo die Papiere gestohlen worden sind.

Na, was glaubt der Herr Förster, was die Herren vom Gericht dazu sagen möchten? Ihm? Ein Mensch is doch der jungen Frau nachg'fahren in einem Automobil; der hat auch ja an Pelz ang'habt und eine Brill'n vor' G'sicht! Sollen denn in dera Nacht zwei solche g'spahige Leut' da in der Regen g'wesen sein? Ich glaub' das net! Und die Gerichtsherren, die werden s' a net glauben; die werden halt denken wie ich: der Mann im Automobil und der Mann, welcher in der Nacht am schwarzen See in einem so g'spahigen G'mantel spazieren geht, und der dann bitt', daß man's nur ja niemandem erzählt, das ist dieselbe Person!

Und der Herr Förster Armann hat doch selber zu der Aga g'sagt, daß er in dem Mantel g'stellt ist; also wird's wohl wahr sein! Und der Herr Förster wird jetzt Obersöster, und der Heini Hormayer wird Ausseher, und die Aga kriegt heimlich a Geld. Von wen? Das Geld kommt am End' auch vom Herrn Förster sein.

suchten die Engländer mit Granaten unsere Stellungen am Garrafanal anzugreifen, wurden aber zurückgeschlagen. Wir erbeuteten zwei Flaschen voll Bomben.

### Die Somme-Schlacht und Rumäniens Zusammenbruch.

Als Rumänien in den Krieg eintrat, tobte die Sommeschlacht schon zwei Monate. Heute, ein Vierteljahr später, sehen wir den Zusammenbruch Rumäniens und das Scheitern der Somme-Offensive, das unsere Feinde selbst durch Einstellen ihrer Angriffe eingestanden haben. Die rumänischen Operationen forderten von Führung und Truppen die höchsten Leistungen. Diese Forderungen sind in geradezu vorbildlicher Weise erfüllt worden. Über den unvergleichlichen Ruhmestaten unserer Armeen im Siebenbürgen, in der Dobrudscha und in der Walachei darf man jedoch nicht das opfermäßige Heldenamt unserer Truppen vergessen, das an der Somme dem Gegner gleichfalls ein eisernes Halt gebot. 58 englische und 51 französische Divisionen haben unsere Feinde an der Somme eingesetzt. Der größte Teil von ihnen wurde nach kurzer Ruhe zum zweiten Mal, manche zum dritten und vierten Mal in den Kampf geworfen. Und was erreichte dieses unerhörte feindliche Aufgebot von Menschen und Kriegsmaterial? Was war ihr Ziel? Nachdem auch das blinde Auge merkte, daß der Durchbruch gescheitert war, sollte die "Entlastung der anderen Fronten" das Hauptziel sein. "Joffre und Haig haben alles getan, um Deutschland in Frankreich zu beschäftigen", schrieb "Daily Chronicle". Diese "Beschäftigung", für die im ganzen 226 Divisionen anstürmten und 800000 Mann zum Opfer brachten, hat uns aber nicht gehindert, die Truppen verfolgt zu machen, mit denen wir das veraltete Rumänien zu Boden warfen. Im weiteren Abwegen aller Streitmittel und mit jedem schnellen Entschluß hat es unsere Führung verstanden, mit einem Mindestmaß von Kräften im Westen aufzukommen, um inzwischen im Südosten den entscheidenden Stoß mit voller Wucht zu führen. Auf den blutdurchtränkten, von Granaten zerstörten Feldern der Somme und Acre ist die Saat gelegt, die wir in Rumänien geerntet haben. Voll Christucht und Dank neigen wir uns daher vor den Kämpfern, die im Westen dem Appell der gesamten britischen und französischen Heeresmacht standgehalten und ihn gebrochen haben. Das stille Heldenamt der Somme-Kämpfer soll neben dem sieghaften Vormärz, stürmen ihrer Brüder in Rumänien unvergessen bleiben.

### Die Friedensbewegung.

#### Die bulgarische Antwort.

Sofia, 30. Dezbr. (W. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der amerikanische Generalkonsul Murphy überreichte gestern abend dem Ministerpräsidenten Radoslawow die Friedensnote Wilsons. Die bulgarische Regierung erwidert heute eine mit jener der Verbündeten identische Antwort.

### Die Krönungsfeier in Budapest.

Budapest, 30. Dezbr. (af.) Nach 7 Uhr früh sind in der Krönungskirche die letzten Vorbereitungen zum Empfang des Königsparzes getroffen worden. Die Krone und die übrigen Insignien sind aus der Votivkapelle in die Kirche gebracht worden und die Geistlichkeit hat vor dem Kircheneingang Aufstellung genommen. Gegen 9 Uhr ging eine große Bewegung durch die Menge, die auf den Tribünen und in den Gassen, die der Krönungszug zu passieren hat, auf etwa 30000 Personen geschätzt werden kann. Hornsignale künden, daß der Krönungszug sich in Bewegung gebracht hat. Bald sieht man die ersten Teilnehmer des feierlichen Juges, eine halbe Eskadron Husaren, denen dann nacheinander folgen die Deputation der Stadt Budapest, ein Wagen mit Hosposaunerbläsern, Trommlern und Dienern. Es folgt sodann eine Ab-

er den Obersöster und den Ausseher — die erkennt die Frau Baronin. Also ist die Frau Baronin dem Förster an Dank schuldig! Na, die Gerichtsherren werden sich das schon selber zusammendenken —

Hormayer brach plötzlich ab. Förmlich erschrocken trat er einen weiten Schritt zurück.

Fritz Armann hatte sich nämlich ganz unerwartet um den Tisch herumgehoben und war auf ihn getreten. Und das Gesicht dieses sonst so stillen, gelassenen Mannes verzerrte sich in einer ganz ungeheuren Wut.

"Du Lump!" stieß er atemlos vor Erregung hervor, "du Förster und Schleicher! Was traust du dich mir ins Gesicht zu legen? Was?"

Er konnte gar nicht sprechen vor Zorn.

Aber Hormayer trat noch einen Schritt zurück, um die Distanz zwischen sich und Armann zu vergrößern. Einschläfern ließ er sich deswegen nicht. Bloß seine große, braune Hand tastete vorsichtig nach dem Kirt, wo das Messer steckte.

Man konnte nicht wissen, ob man's nicht am Ende doch brauchte.

Fritz Armann starrte durch das halbe Licht, in dem die große Stube lag, nach dem Heini Hormayer. Und nochmals sagte der hasser:

"Du Lump!"

Aber der Holzhauer hatte seine überlegene Ruhe schon wiedergefunden.

"Zu was regen wir uns denn so auf?" sagte er gemüthlich.

"Wir zwei, wir kommen ja auch im Guten auseinander. Is ja alles ein Unison! Wer wird denn gleich schimpfen! Is net notwendig! Ich sag' nit — net amal mit der Aga hab' ich a Wört' geredt. Die hat same Idee, daß ich was weiß. Ich glaub', das machen wir Männer aus ganz unter uns.

Wenn mir der Herr Förster ein ordentliches Schweigegeld gibt, dann red' ich kan Ton. Und das kann der Herr Obersöster Armann —, er betonte den Titel ein wenig spöttisch —, „ja eigentlich sehr leicht tun.“

"Hundehundert — wenn ich die krieg', so bin ich zufrieden. Und a bissel tut mir der Herr Förster durch die

teilung der Trabantenleibgarde zu Fuß, ein königlich ungarischer Herald zu Pferde, der Oberstabsmeister der Königin, der Generaladjutant des Königs, die beiden Gardesapitäne, der Kapitän der ungarischen Leibgarde, der Banus von Kroatiens und die übrigen Bannerherren, zwölf Palastdamen, die Oberstabsmeisterin der Königin, der Palaststallmeister Graf Stefan Tisza, dann unter unbeschreiblichem Jubel der Menge das Königs paar in achtpännigem offenen Wagen, umgeben von Hofdienern und Leibgarde reitern. Der König und die Königin dankten unaufhörlich für die ihrer bereiteten Orationen. Der König in der ungarischen Generalsuniform sah prächtig aus, während die Königin in der ihr von ungarischen Aristokratinnen zum Geschenke gemachten, nach ungarischen Motiven hergestellten herrlichen Robe, ein faszinierendes Bild von Anmut und Schönheit bot. Dem Wagen des Königsparzes folgte eine Abteilung berittener Leibgarde und Husaren. Der Zug bewegte sich sehr langsam und kam etwa nach 9 Uhr vor der Krönungskirche an. Das Königs paar schritt unter einem Baldachin vor den Haupteingang der Krönungskirche, wo der Fürstprimas Kardinal Esterhazy das Kreuz trug. Der König und die Königin wiesen das Kreuz schlägeln selbst das Kreuz und verbeugen sich. Nun schreitet das Königs paar unter Posavantonen und Trommelschlag sowie unter dem Geläute aller Glocken der Stadt zur Votivkapelle, von wo dann der feierliche Einzug in die Kirche erfolgte. Das Innere der Mathiaskirche, in der die Krönungsszene stattfand, bot ein Bild unvergleichlicher Pracht und Herrlichkeit. Der Glanz der von reichem Goldbrokat schimmernden Nationalostühle, die goldstrickenden Uniformen der Wittenbergträger und der auswärtigen Vertreter, der herrlichen Toiletten der Damen war ein Anblick, der in solcher Farbenpracht selten vorkommt. Unter den Festgästen war auch König Ferdinand von Bulgarien erschienen. Der vier Jahre alte Kronprinz Otto, machte in seinem weißen ungarischen Goldbrokat-Galalet eine reizende Figur; er zog aller Blick auf sich. Diesen Eindruck auf alle Anwesenden machte die Ceremonie des Ritterschlags. Als erster erschien Graf Ludwig Tisza, ein Bruder des Ministerpräsidenten, der infolge schwerer Verwundung in der Begleitung eines Leibhusaren in die Kirche gekommen war. Trotz seiner Verwundung ging er in militärischer Haltung zum Thron, kniete nieder und empfing so den Ritterschlag. Erstürmend war es auch, als ein Sohn des Ministers Baron Roszner, der durch schwere Verwundung ein Bein verloren hat und nur auf Krücken sich fortbewegen konnte, niederkniete, um den Ritterschlag zu empfangen. Als die Auseinandersetzung der Krone vollzogen war, trat Ministerpräsident Graf Tisza als Palladin-Stellvertreter vor und rief mit weithin schallender Stimme: "Ejen a Kiraly!", in das alle Anwesenden hellschwankend einstimmten. Die Eltern-Rufe pflanzten sich auf der Straße fort, donnernde Salutschüsse bildeten das Echo dieser begeisterten Huldigung. Ein hervorragendes Moment war die Eidseistung auf dem Dreifaltigkeitsplatz. Der König ging auf die Estrade vor der Kirche. Der Primas verlas die Eidessformel, die der König unter freiem Himmel mit erhobenen Schwurhanden Wort für Wort wiederholte. Als er geendet hatte, donnerten die ehemaligen Kanonenschilde Salutschüsse, die Glocken läuteten, eine vielseitigendärfige Menschenmenge stimmte spontan die ungarische Nationalhymne mit solcher Gewalt und so tiefer Empfindung an, daß der König sich der großen Rührung nicht erwidern konnte und für die impasante Huldigung dankte.

### Lololes.

Weilburg, 2. Januar.

er. Die Liste Nr. 4 „Unermittelte Heeresangehörige, Nachzah- und Funbsachen“ ist erschienen und kann in der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblatt“ eingesehen werden.

○ Obergeldweibel Albert Haibach, beim Matrosen-Regiment Nr. 5 (Sohn von Schlossermeister Wilhelm Haibach in Weilburg) wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Güngej janan' bei vor irgen. Im ein net vor statte auf den Scuit. Ja, und dann: ein Freund wird ja dem andern nit tun!

Fritz Agmann stand immer noch und sah Heini Hormayer in das aufgedunsene Gesicht, aus dem die Augen so bösaartig und schläm funkelten. Sonderbar wirkt sein Kopf.

Blümhundert Gulden!

Ja, die hatte er liegen, da drinnen im Kasten. Über das war auch fast sein ganzes Vermögen. Immer hatte er den jüngeren Geschwistern Geld geschenkt, immer hatte er Auslagen aller Art gehabt. Zum Sparen war er noch nicht gekommen.

Ja, als Obersöster würde es dann wohl leichter geben, denn das Gehalt stieg da erheblich.

Und dieses Geld, welches er sich abgespart hatte, das idm als ein Rottipennig galt für Tage der Krankheit — dieses ganze Geld sollte er diesem stets trunkenen Menschen hinwerfen?

Und dulden mußte er es, daß dieser herabgekommenen Tunichtgut ihn „Freund“ nannte!

Warum aber mußte er es dulden? Gibt es keine Rettung, keinen Ausweg solcher Gemeinheit gegenüber?

Als ob Heini Hormayer die Gedanken des Försters erriet, so begann er jetzt wieder zu sprechen.

Ra ja, wie der Herr Obersöster halt will. Wenn die fünfshundert Gulden zu viel sind, dann geh ich morgen früh aufs Gericht. Tausend Gulden sind ausgängt von der jungen Frau im Jagdschloß als Preis für denjenigen, welcher irgendwas weiß aus der Nacht, wo der Herr Baron gestorben is. Ich mein', den Tausender kann ich mit verdienen.

Die Aga aber, Herr Förster, die soll mich kennen lernen! Ohrt sich denn das für a rechtsschaffnes Weib, daß sie hinter dem Rücken von ihrem Mann zum ehemaligen Geliebten hält? Naus soll's aus der Hüten, sie und die Kinder! Marsch, fort! Und denken soll's an den Abschied vom Hormayer-Haus! Kennen lernen soll's mich alle! Die Aga und die Kleine, die allerweil am liebsten davontrennt, wenn sie mich von weitem sieht! (Fortsetzung folgt.)

## Neujahr!

(Verbotet eingetragen.)

Zum dritten Male in des Weltbrands Glut  
Geht hin ein Jahr, voll Hoffnung einst begrüßt, —  
Und hinter seiner Schritte Spuren fleicht  
Ein Meer von Tränen und ein Meer von Blut.

Zum dritten Male unter Schlachtgedröhnen  
Rächt jung und strahlend sich das neue Jahr —  
Wir bringen zitternd den Willkommen dar  
Und wagen nicht ins Antlitz ihm zu sehn! —

Was liegt für uns auf seines Hüllhorns Grund?  
Was dirigirst du Dich und mich sein dunkler Schöß? —  
Ein heiltes hier — und dort ein schwarzes Los?  
Ach, keines kündet noch sein ernster Mund.  
Trägt es den grünen Friedenszweig im Haar?  
Legt's aus der Völker Faust das blut'ge Schwert?  
Wünscht es den Brand, der unsre Kraft verzehrt? —  
Des Friedens harrt die Welt! — Bring ich —

Neujahr! —

Dresden, 30. Dez. 1916. M. Heimansberg.

## Letzte Nachrichten.

### Die Antwort der Entente

auf den Friedensvorschlag der Mittelmächte liegt bisher nur in der von der "Agence Havas" verbreiteten Form vor. Was man über sie sagt, läßt sich also einstweilen nur mit dem Vorbehalt sagen, daß es Geltung hat, soweit diese Form mit dem amtlichen Wortlaut übereinstimmt. Im allgemeinen entspricht die Antwort der feindlichen Regierungen dem, was man nach den Reden der führenden Minister, den Auskündigungen der Zeitungen und dem letzten Tagesschluß des Rates von ihr erwarten mußte. Sie lehnte es ab, auf den deutschen Vorschlag, an einem neutralen Orte zusammenzukommen und Friedensverhandlungen zu beginnen, einzugehen.

(Sobald der amtliche Wortlaut der Note erscheint, werden wir denselben veröffentlichen. Die Schriftleitung.)

### Depechenwechsel zwischen dem deutschen Kaiserpaar.

Berlin, 2. Jan. (W. B. Amtlich.)

Ihr Majestät der Kaiserin und Königin, Potsdam Neues Palais.

Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere wackeren Verbündeten haben unter bewährter und tapfrichtiger Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gefärbt. Die starke russische Hilfe reichte nicht aus, sie kam zu spät, die Entscheidung zu wenigen. Bereitshaltung schließt damit das alte Jahr! Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft blicke Ich auf die rückliegende Kriegszeit, sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr, auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen. Wir halten durch!

Wilhelm.

Seiner Majestät, Großes Hauptquartier.

Wie dankbar und stolz bin Ich mit Dir auf unsere braven Truppen, denen Gott beistand, bis an den unteren Sereth vom Feinde gefärbt. Die starke russische Hilfe reichte nicht aus, sie kam zu spät, die Entscheidung zu wenigen. Bereitshaltung schließt damit das alte Jahr! Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft blicke Ich auf die rückliegende Kriegszeit, sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr, auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen. Wir halten durch!

Viktoria.

Großes Hauptquartier, 1. Jan. (W. T. B. Amtlich.)  
Preußischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Nordufer des Prripjays bei Pinsk stürmten deutsche Reiter im Fußgeschlecht zwei Stützpunkte der Russen und brachten ein Offizier und 35 Mann als Gefangene ein.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Deutschen Jägern gelang in den Waldkarpathen die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung. Zwischen Uz- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenschläge der Feinde zurück. Herestan und Angueni im Babala-Tale sind genommen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Nordteil der Großen Walachei ist der Russen erneut geworfen. Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rimnicus-Sarat und Focani, die Donauarmee in den großen Bahnhof von Braila zurückgedrängt.

In der Dobruja engten die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brückenkopf-Stellung östlich Macin beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Mündungsgebiet der Donau machten die bulgarischen Flussicherungen etwa 50 Russen nieder, die den St. Georgarmes in Röhnen überschritten hatten.

[1] Leutnant und Kompanie-Führer Carl Müller, beim Inf.-Regt. Nr. 221, (Sohn von Kaufmann Alex Müller in Weilburg) wurde von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich mit Allerhöchster Entschließung vom 16. November 1916, das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration 3. Klasse verliehen. Müller ist bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl. sowie der Hess. Tapferkeits-Medaille.

† Fürs Vaterland gestorben: Hermann Lommel aus Nulenhause. — Ehre seinem Andenken!

+ Der König von Württemberg hat dem Hofmarschall und Generalmajor a. D. Lehr das Komturkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens, dem Haushofmeister Röder das silberne Verdienstkreuz verliehen.

[1] Am 1. Januar 1917 treten Gebühren für die Ausweitung des Absenders, das Gut von einem Dritten zur Beförderung anzunehmen, und für bestimmte Anweisungen des Empfängers in Kraft. Die Gebühr beträgt bei Stückgut 50 Pf., bei Wagenladungen 3 M. für die Frachtkontrollen. Mit Wirksamkeit vom gleichen Tage werden Befürde für diese Anweisungen aufgelegt und von den Güter- und Güterabfertigungen abgegeben; ein ehemaliger Bedarf bis zu 5 Stück kann auch von dem "Rechnungsbüro (Drucksachenlager) der Königlichen Eisenbahndirektion Hannover" bezogen werden. Nähere Auskunft geben die Eisenbahngüter- und Güterabfertigungen.

\* Mit dem 30. Dezember 1916 tritt eine Bekanntmachung betreffend Bestandsübertragung von Nähfädchen (Nr. W. M. 500/12. 16. R. R. A.) in Kraft. Durch diese Bekanntmachung wird eine Meldepflicht für sämtliche am 1. Januar 1917 vorhandenen baumwollenen Nähfäden, Nähzwirne, Nähgarne, Heftgarne, Reihgarne, Buchbindergarne, Konfektionsgarne, Tischtuchengarnzweire und sonstige Industriegarne in handelsfertiger Ausmachung für den Kleinverkauf, sowie für sämtliche Flachs-, Hanf- und Ramie-Nähfäden in jeder Ausmachung für Groß- und Kleinverkauf angeordnet. Die Melddungen haben bis zum 10. Januar 1917 an den Webstoffbeamten der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedenmannstraße 10, zu erfolgen. Die gleiche Melddung ist für den am ersten Tage eines Vierteljahrs vorhandenen Bestand bis zum zehnten Tage eines jeden Vierteljahrs zu wiederholen. Von der Meldepflicht ausgenommen sind bestimmte Mindestmengen. So sind nicht meldepflichtig bei baumwollenen Nähfäden, wenn sie nach der Länge aufgemacht sind, diejenigen Borträte einer Lagerstelle, welche in einer Qualität, Farbe und Ausmachung bei Längen bis zu 200 Meter weniger als 5 Gros. betragen. Bei Flachs-, Hanf- und Ramie-Nähfäden sind nicht meldepflichtig, wenn sie nach der Länge aufgemacht sind, diejenigen Borträte einer Lagerstelle, welche in einer Sorte weniger als 50000 Meter, und wenn sie nach dem Gewicht aufgemacht sind, diejenigen Borträte einer Lagerstelle, welche in einer Sorte weniger als 10 Pf. betragen. Die Bekanntmachung enthält außer der Anordnung zur Lagerbuchführung noch eine Reihe von Einzelbestimmungen und ist mit Beispielen für die Art der Meldepflicht versehen. Ihr Wortlaut ist bei dem Landratsamt, den größeren Bürgermeisterämtern und der Geschäftsstelle des "Weilburger Tagblattes" einzusehen.

(Beförderung von Briefen und Postkarten nach überseeischen Ländern mit deutschen Handels-Tauchbooten.) Zur Beförderung mit deutschen Handels-Tauchbooten können bis auf weiteres versuchsweise gewöhnliche Briefe ohne Wareninhalt und Postkarten (ohne Antwortkarte) nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexico, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch Indien, den Philippinen usw.) bei den Postanstalten unter den nachstehenden Bedingungen aufgeliefert werden: 1. Die Briefe und Postkarten unterliegen hinsichtlich der zugelassenen Sprachen und der sonstigen Anforderungen den während des Krieges aus militärischen Rücksichten für gleichartige Sendungen nach dem neutralen Auslande angeordneten Verhältnissen; 2. das Höchstgewicht der Briefe darf 60 Gramm nicht übersteigen; 3. die Sendungen (Briefe und Postkarten) müssen freigemacht und auf der Vorderseite mit "Tauchbootbrief" bezeichnet sein; 4. für die Briefe und Postkarten gelten die Gebührensätze des Weltpostvereins; 5. Der Absender hat die Tauchbootsendung in einen offenen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Anschrift "Tauchbootbrief nach Bremen" zu versehen. Dabei können mehrere Briefe oder Postkarten von demselben Absender zusammen in einem Umschlag abgehandelt werden. Auf der Rückseite des äußeren und des inneren Briefumschlages sowie auf der Vorderseite der Postkarte hat der Absender seinen Namen und seine Wohnung genau anzugeben; 5. für die Beförderung der Auslandssendungen mit dem Handels-Tauchboot hat der Absender als Entschädigung für die der Postverwaltung erwachsenen außergewöhnlichen Kosten noch eine besondere Gebühr zu entrichten. Diese Gebühr beträgt für Postkarten und Briefe bis 20 Gramm 2 Mk., bei Briefen über 20 Gramm je 20 Gramm des Briefgewichts 2 Mk. Die hierauf auftretende besondere Gebühr ist vom Absender im Freimarken auf dem äußeren Umschlag zu verrechnen; 7. die von den Absendern freigemachten, zur Beförderung mit einem Handels-Tauchboot ungeeigneten Sendungen werden mit einem entsprechenden Vermerk an die Absender zurückgesandt. Der Wert der zur Freimachung der Auslandssendungen verwendeten Freimarken wird nicht erstatut; die besondere Gebühr für Beförderung mit einem Tauchboot kann dagegen auf Antrag des Absenders zurückvergütet werden. — Die Bekanntgabe des Zeitpunktes, an dem die Beförderung von Brief-

sendungen mit dem Handels-Tauchboot stattfinden wird, ist nicht angezeigt. Die Absender müssen mit einer längeren Beförderungsdauer rechnen.

## Bermischtes.

\* Wolfenhausen, 1. Jan. Dem Unteroffizier Ernst Vink dahinter wurde bei den Sommerkämpfen das Eiserne Kreuz verliehen.

\* Oberriesenbach, 1. Jan. Dem Grenadier Johann Weiß von hier wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

\* Limburg, 31. Dez. (af.) Das Kriegsgefangenenlager Limburg ist dieser Tage geschlossen worden. Die in demselben untergebrachten Gefangenen wurden, soweit sie nicht auf Arbeitskommandos beschäftigt sind, nach anderen Kriegsgefangenenlagern übergeführt. Gleichzeitig wurde das 1. Bmds.-Inf.-Btl. Limburg XVIII/26, das während des zweijährigen Bestehens des Limburger Lagers die Wachmannschaften für die Kriegsgefangenen des hierigen Lagers stellte, aufgelöst. In dem aufs beste eingerichteten Lazarett des Kriegsgefangenenlagers wird ein neues Reserve-Lazarett, das Reserve-Lazarett-Lager Limburg, eingerichtet werden. Herr Generalmajor Egner, der Kommandeur des Limburger Kriegsgefangenenlagers, wird ab 1. Januar 1917 an die Spitze des Kriegsgefangenenlagers Wehlau treten. (M. B.)

\* Karlsruhe, 30. Dez. Oberhofmarschall Freiherr Leopold von Heydt hat der Stadtgemeinde Karlsruhe sein in den Gemarkungen Idstein und Huttingen, Amtsgericht Lörrach, gelegenes Gut im Flächeninhalt von über 280000 Quadratmeter samt Wohn- und Ökonomiegebäuden und allem landwirtschaftlichem Zubehör mit dem Auftrage geschentkt, daßselbe oder den Erlös daraus zur Linderung von infolge des Krieges entstandener Not zu verwenden.

## Himmelerscheinungen im Januar

Die Sonne steht uns infolge der Abweichung der Form der Bahn unserer Erde von einem genauen Kreise (mit dem Tagesstern als Mittelpunkt) am 3. Januar am nächsten. Die Erde bewegt sich daher nach dem 2. Stepplerschen Gesetz jetzt schneller als im Sommer, was dazu beiträgt, die uns weniger angenehme winterliche Hälfte des Jahres gegenüber der sommerlichen zu verkürzen. Die Tagesdauer beträgt anfangs nahezu acht Stunden und nimmt im Laufe des Monats um über eine volle Stunde zu. Dies ist dem Umstände zugeschrieben, daß die Mittagshöhe des Tagessterns um 5° Grad gestiegen ist.

Zwei bei uns allerdings nur zum Teil sichtbare Finsternisse treten im Laufe des Monats ein nämlich in den Morgenstunden des 8. eine Mondfinsternis und in den Morgenstunden des 23. eine Sonnenfinsternis. Über die erstgenannte berichtet der "Stern", daß sie um 6 Uhr 50 Min. morgens beginnt, und daß um 8 Uhr der Mond völlig im Erdschatten untergetaucht sein wird. Für Orte in Ostdeutschland unter etwa 50° Breite geht unser Begleiter schon um diese Zeit unter, in Berlin um etwa 8 Uhr 22 Min. (M. E. B.), in Westdeutschland noch später, sobald dort die Bedingungen wesentlich günstiger sein werden. Die vollständige Verdunkelung wählt bis 9½ Uhr wo der Mond jedoch bei uns nicht mehr zu sehen ist. Umgekehrt liegen die Verhältnisse bei der Sonnenfinsternis am 23. früh, wo Ostdeutschland im Vorteil sein wird. Die Sonne geht noch teilweise verfinstert um 8 Uhr auf und wird erst um 9 Uhr 5 Min. (M. E. B. für Berlin) wieder völlig vom Monde freigegeben werden.

Unter den Mondphasen sind Vollmond durch die Mondfinsternis am 8. und Neumond durch die Sonnenfinsternis am 23. bereits festgelegt. Das Letzte Viertel fällt auf den 16. und das Erste Viertel auf den 30. Dies ist auch die Zeit für die interessantesten Beobachtungen. Die Zusammenkünste mit den großen Planeten fallen auf folgende Tage: mit Jupiter am 1. und 29., mit Saturn am 9., mit Venus am 21., mit Merkur am 22., und mit Mars am 23.

Unter den Planeten sind die beiden interessantesten sehr schön am Abendhimmel zu beobachten. Zunächst Jupiter in den Fischen nahe dem Widder. Er befindet sich jetzt gerade wie er in der Gegend, in der im Jahre 7 v. Chr. seine berühmten drei Zusammenkünste mit Saturn eintreten, wodurch der als der "Stern der Weisen" die Magier aus dem Morgenlande nach Jerusalem führte. Saturn befindet sich nahe der Grenze der Zwillinge gegen den Krebs. Am 17. Januar werden Sonne, Jupiter und Saturn je um ein Viertel des Kreisumfangs voneinander entfernt stehen, woraus die Sternederer von heute wohl ein großes Unglück heraussieben werden — es fragt sich nur: für wen? Dieser Planet ist zur Beobachtung im Fernrohr besonders dankbar, da schon ein kleines Instrument den flachen Ring erkennen läßt. Venus leuchtet uns noch immer als prächtiger Morgenstern im Schlangenträger und Schützen; allerdings nimmt ihre Sichtbarkeitsdauer im Laufe des Monats schnell ab. Merkur ist im ersten Drittel des Monats während seiner östlichen Ausweitung am Abendhimmel kurze Zeit zu beobachten, wird dann unsichtbar und taucht gegen Ende wieder am Morgenhimmel auf, wo er am 30. die Venus einholt. Mars kommt Ende Februar in Konjunktion mit der Sonne und ist daher jetzt schon unsichtbar.

Der Himmelskörper strahlt in den späteren Nachtstunden in so wunderbarer Pracht, daß eigentlich nur der Dichter imstande ist, sie zu schildern. Hoch im Süden glänzt der himmlische Jäger Orion, links oben von ihm die Zwillinge und rechts oben der Stier mit den Plejaden und Hyaden. Links unten fesselt der Glanz des Sirius im Großen Hund unser Auge. Im Osten ist der Große Wölf mit Regulus aufgegangen, während im Westen das Vega des Vierfußwieders hinabsinkt. Hoch im Scheitelpunkt strahlt uns Capella in Juwermann entgegen, und tief im Norden entdecken wir Vega in der Leier.

### Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 1. Januar, abends. (W. B. Amtlich.)  
Nur an den rumänisch-russischen Fronten lebhafte Kampftätigkeit.

Berlin, 1. Jan. (W. B.) Der Kriegsausschuss für Konsumenten-Interessen teilt mit: Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemmer hat am Samstag eine Abordnung des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen bestehend aus dem Reichstagsabgeordneten Giesberts, Professor Zimmermann Dr. Höfle, Becker und Richter empfangen. In dreistündiger Aussprache, an der auch Unterstaatssekretär Frhr. v. Falkenhäuser teilnahm, wurden die Fragen eines möglichst umfassenden Anbaus landwirtschaftlicher Produkte und einer gleichmäßigeren Verteilung der hauptsächlichsten Nahrungsmittel in Stadt und Land erörtert. Die Besprechung führte zu einer weitgehenden Übereinstimmung über die zu ergreifenden Maßnahmen.

Wien, 1. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 31. Dezember:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalstabschalls von Mackensen.

Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braila-Focsani zurück. Während er sich östlich des Buzen-Flusses schon gestern im Rückzuge befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Râmnicu-Sarat noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampfe gebrochen wurde.

Heeresfront des Generalsoberst Erzherzog Joseph.

Im Gebirgslande östlich und nordöstlich von Război-Vasarhely arbeiten sich die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Gerol auf rumänischem Boden vorwärts. Rereju und Tulnici bei Pausescu sind genommen. Beiderseits des Cofinu- und Oituz-Tales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Oena wurde die Höhe Solyntar gestürmt.

Front des Generalstabschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

### Italienischer und südösterreicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 2. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Januar:

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verblüdeten Streitkräfte haben den Feind unter Nachkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen südwestlich von Braila und halben Wegs zwischen Râmnicu-Sarat und Focsani zurückgedrängt. In den oberen Tälern der Babala-Harja und Putna sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruis in fortwährendem Angriffe. Im Raume von Harja stürmten unsere Bataillone mehrere hintereinander liegende Stellungen. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Bodens. Weiter nördlich bei den L. u. L. Streitkräften keine Ereignisse von Belang.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Sylvesteracht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Karsthochfläche.

### Südösterreicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Basel, 2. Dez. (zf.) Aus Paris wird gemeldet: Mitteilung des Marineministeriums: Das Panzerschiff "Gaulois" wurde am 27. Dezember im Mittelmeer durch ein Tauchboot versenkt. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin, der Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer nur vier Matrosen, wovon zwei durch eine Explosion getötet wurden. (Der "Gaulois" war ein Linienschiff älteren Datums, 1896 vom Stapel gelaufen. Wasserverdrängung 11300 Tz. Besatzung 633 Mann.)

## Verlust-Listen

Nr. 719-722 liegen auf.

Jakob Dovo, geb. 12. 4. 84 zu Munkel, bisher verm. in Gefangenschaft. — Friedrich Lommel, geb. 11. 7. 77 zu Weilmünster, bisher verm. in Gefangenschaft. — Hermann Lommel, geb. 7. 6. 89 zu Aulenhausen, † infolge Krankheit. — August Meuser, geb. 27. 9. 85 zu Winkel, verm. — Heinrich Zipp, geb. 8. 4. 82 zu Selbenhausen, bisher verm. in Gefangenschaft. — August Ruth, geb. 25. 2. 77 zu Weinbach, verm.

Heute nachmittag und morgen verkaufen wir auf dem Hofe des "Rössauer Hof".

**70 Ferkel und Läufser.  
Göbel und Neusser.**

### Veranlagungsbezirk: Kreis Oberlahn.

Weilburg, im Dezember 1916.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1917.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Oberlahn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Jan. bis einschl. 20. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in den Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu der selben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentlich Verfälschung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von Ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verlückichtigung gemäß § 71 a. a. o. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagt gemessen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsgesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Verlückichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab in meinen Geschäftsräumen auf Verlangen kostenlos verabschiedet.

Der Vorsteher der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

**Ein Hausmädchen,**  
angeleitet oder nicht angeleitet,  
findet sofort Stellung bei  
Oberst von Winterberger.



Der Landwirt  
mehr roher Fleisch zu  
zum Preis von 30 Pf.  
und 35 Pf.  
und 40 Pf.  
und 45 Pf.  
und 50 Pf.  
und 55 Pf.  
und 60 Pf.  
und 65 Pf.  
und 70 Pf.  
und 75 Pf.  
und 80 Pf.  
und 85 Pf.  
und 90 Pf.  
und 95 Pf.  
und 100 Pf.  
und 105 Pf.  
und 110 Pf.  
und 115 Pf.  
und 120 Pf.  
und 125 Pf.  
und 130 Pf.  
und 135 Pf.  
und 140 Pf.  
und 145 Pf.  
und 150 Pf.  
und 155 Pf.  
und 160 Pf.  
und 165 Pf.  
und 170 Pf.  
und 175 Pf.  
und 180 Pf.  
und 185 Pf.  
und 190 Pf.  
und 195 Pf.  
und 200 Pf.  
und 205 Pf.  
und 210 Pf.  
und 215 Pf.  
und 220 Pf.  
und 225 Pf.  
und 230 Pf.  
und 235 Pf.  
und 240 Pf.  
und 245 Pf.  
und 250 Pf.  
und 255 Pf.  
und 260 Pf.  
und 265 Pf.  
und 270 Pf.  
und 275 Pf.  
und 280 Pf.  
und 285 Pf.  
und 290 Pf.  
und 295 Pf.  
und 300 Pf.  
und 305 Pf.  
und 310 Pf.  
und 315 Pf.  
und 320 Pf.  
und 325 Pf.  
und 330 Pf.  
und 335 Pf.  
und 340 Pf.  
und 345 Pf.  
und 350 Pf.  
und 355 Pf.  
und 360 Pf.  
und 365 Pf.  
und 370 Pf.  
und 375 Pf.  
und 380 Pf.  
und 385 Pf.  
und 390 Pf.  
und 395 Pf.  
und 400 Pf.  
und 405 Pf.  
und 410 Pf.  
und 415 Pf.  
und 420 Pf.  
und 425 Pf.  
und 430 Pf.  
und 435 Pf.  
und 440 Pf.  
und 445 Pf.  
und 450 Pf.  
und 455 Pf.  
und 460 Pf.  
und 465 Pf.  
und 470 Pf.  
und 475 Pf.  
und 480 Pf.  
und 485 Pf.  
und 490 Pf.  
und 495 Pf.  
und 500 Pf.  
und 505 Pf.  
und 510 Pf.  
und 515 Pf.  
und 520 Pf.  
und 525 Pf.  
und 530 Pf.  
und 535 Pf.  
und 540 Pf.  
und 545 Pf.  
und 550 Pf.  
und 555 Pf.  
und 560 Pf.  
und 565 Pf.  
und 570 Pf.  
und 575 Pf.  
und 580 Pf.  
und 585 Pf.  
und 590 Pf.  
und 595 Pf.  
und 600 Pf.  
und 605 Pf.  
und 610 Pf.  
und 615 Pf.  
und 620 Pf.  
und 625 Pf.  
und 630 Pf.  
und 635 Pf.  
und 640 Pf.  
und 645 Pf.  
und 650 Pf.  
und 655 Pf.  
und 660 Pf.  
und 665 Pf.  
und 670 Pf.  
und 675 Pf.  
und 680 Pf.  
und 685 Pf.  
und 690 Pf.  
und 695 Pf.  
und 700 Pf.  
und 705 Pf.  
und 710 Pf.  
und 715 Pf.  
und 720 Pf.  
und 725 Pf.  
und 730 Pf.  
und 735 Pf.  
und 740 Pf.  
und 745 Pf.  
und 750 Pf.  
und 755 Pf.  
und 760 Pf.  
und 765 Pf.  
und 770 Pf.  
und 775 Pf.  
und 780 Pf.  
und 785 Pf.  
und 790 Pf.  
und 795 Pf.  
und 800 Pf.  
und 805 Pf.  
und 810 Pf.  
und 815 Pf.  
und 820 Pf.  
und 825 Pf.  
und 830 Pf.  
und 835 Pf.  
und 840 Pf.  
und 845 Pf.  
und 850 Pf.  
und 855 Pf.  
und 860 Pf.  
und 865 Pf.  
und 870 Pf.  
und 875 Pf.  
und 880 Pf.  
und 885 Pf.  
und 890 Pf.  
und 895 Pf.  
und 900 Pf.  
und 905 Pf.  
und 910 Pf.  
und 915 Pf.  
und 920 Pf.  
und 925 Pf.  
und 930 Pf.  
und 935 Pf.  
und 940 Pf.  
und 945 Pf.  
und 950 Pf.  
und 955 Pf.  
und 960 Pf.  
und 965 Pf.  
und 970 Pf.  
und 975 Pf.  
und 980 Pf.  
und 985 Pf.  
und 990 Pf.  
und 995 Pf.  
und 1000 Pf.  
und 1005 Pf.  
und 1010 Pf.  
und 1015 Pf.  
und 1020 Pf.  
und 1025 Pf.  
und 1030 Pf.  
und 1035 Pf.  
und 1040 Pf.  
und 1045 Pf.  
und 1050 Pf.  
und 1055 Pf.  
und 1060 Pf.  
und 1065 Pf.  
und 1070 Pf.  
und 1075 Pf.  
und 1080 Pf.  
und 1085 Pf.  
und 1090 Pf.  
und 1095 Pf.  
und 1100 Pf.  
und 1105 Pf.  
und 1110 Pf.  
und 1115 Pf.  
und 1120 Pf.  
und 1125 Pf.  
und 1130 Pf.  
und 1135 Pf.  
und 1140 Pf.  
und 1145 Pf.  
und 1150 Pf.  
und 1155 Pf.  
und 1160 Pf.  
und 1165 Pf.  
und 1170 Pf.  
und 1175 Pf.  
und 1180 Pf.  
und 1185 Pf.  
und 1190 Pf.  
und 1195 Pf.  
und 1200 Pf.  
und 1205 Pf.  
und 1210 Pf.  
und 1215 Pf.  
und 1220 Pf.  
und 1225 Pf.  
und 1230 Pf.  
und 1235 Pf.  
und 1240 Pf.  
und 1245 Pf.  
und 1250 Pf.  
und 1255 Pf.  
und 1260 Pf.  
und 1265 Pf.  
und 1270 Pf.  
und 1275 Pf.  
und 1280 Pf.  
und 1285 Pf.  
und 1290 Pf.  
und 1295 Pf.  
und 1300 Pf.  
und 1305 Pf.  
und 1310 Pf.  
und 1315 Pf.  
und 1320 Pf.  
und 1325 Pf.  
und 1330 Pf.  
und 1335 Pf.  
und 1340 Pf.  
und 1345 Pf.  
und 1350 Pf.  
und 1355 Pf.  
und 1360 Pf.  
und 1365 Pf.  
und 1370 Pf.  
und 1375 Pf.  
und 1380 Pf.  
und 1385 Pf.  
und 1390 Pf.  
und 1395 Pf.  
und 1400 Pf.  
und 1405 Pf.  
und 1410 Pf.  
und 1415 Pf.  
und 1420 Pf.  
und 1425 Pf.  
und 1430 Pf.  
und 1435 Pf.  
und 1440 Pf.  
und 1445 Pf.  
und 1450 Pf.  
und 1455 Pf.  
und 1460 Pf.  
und 1465 Pf.  
und 1470 Pf.  
und 1475 Pf.  
und 1480 Pf.  
und 1485 Pf.  
und 1490 Pf.  
und 1495 Pf.  
und 1500 Pf.  
und 1505 Pf.  
und 1510 Pf.  
und 1515 Pf.  
und 1520 Pf.  
und 1525 Pf.  
und 1530 Pf.  
und 1535 Pf.  
und 1540 Pf.  
und 1545 Pf.  
und 1550 Pf.  
und 1555 Pf.  
und 1560 Pf.  
und 1565 Pf.  
und 1570 Pf.  
und 1575 Pf.  
und 1580 Pf.  
und 1585 Pf.  
und 1590 Pf.  
und 1595 Pf.  
und 1600 Pf.  
und 1605 Pf.  
und 1610 Pf.  
und 1615 Pf.  
und 1620 Pf.  
und 1625 Pf.  
und 1630 Pf.  
und 1635 Pf.  
und 1640 Pf.  
und 1645 Pf.  
und 1650 Pf.  
und 1655 Pf.  
und 1660 Pf.  
und 1665 Pf.  
und 1670 Pf.  
und 1675 Pf.  
und 1680 Pf.  
und 1685 Pf.  
und 1690 Pf.  
und 1695 Pf.  
und 1700 Pf.  
und 1705 Pf.  
und 1710 Pf.  
und 1715 Pf.  
und 1720 Pf.  
und 1725 Pf.  
und 1730 Pf.  
und 1735 Pf.  
und 1740 Pf.  
und 1745 Pf.  
und 1750 Pf.  
und 1755 Pf.  
und 1760 Pf.  
und 1765 Pf.  
und 1770 Pf.  
und 1775 Pf.  
und 1780 Pf.  
und 1785 Pf.  
und 1790 Pf.  
und 1795 Pf.  
und 1800 Pf.  
und 1805 Pf.  
und 1810 Pf.  
und 1815 Pf.  
und 1820 Pf.  
und 1825 Pf.  
und 1830 Pf.  
und 1835 Pf.  
und 1840 Pf.  
und 1845 Pf.  
und 1850 Pf.  
und 1855 Pf.  
und 1860 Pf.  
und 1865 Pf.  
und 1870 Pf.  
und 1875 Pf.  
und 1880 Pf.  
und 1885 Pf.  
und 1890 Pf.  
und 1895 Pf.  
und 1900 Pf.  
und 1905 Pf.  
und 1910 Pf.  
und 1915 Pf.  
und 1920 Pf.  
und 1925 Pf.  
und 1930 Pf.  
und 1935 Pf.  
und 1940 Pf.  
und 1945 Pf.  
und 1950 Pf.  
und 1955 Pf.  
und 1960 Pf.  
und 1965 Pf.  
und 1970 Pf.  
und 1975 Pf.  
und 1980 Pf.  
und 1985 Pf.  
und 1990 Pf.  
und 1995 Pf.  
und 2000 Pf.  
und 2005 Pf.  
und 2010 Pf.  
und 2015 Pf.  
und 2020 Pf.  
und 2025 Pf.  
und 2030 Pf.  
und 2035 Pf.